

# Ornithologisches Centralblatt.

Organ für Wissenschaft und Verkehr.

Beiblatt zum Journal für Ornithologie.

Im Auftrage der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft

herausgegeben von

**Prof. Dr. J. Cabanis** und **Dr. Ant. Reichenow.**

Nr. 20.

BERLIN, den 15. October 1879.

1. Jahrg.

## Bornholm's Vogelwelt

von **A. Grunack.**

Es ist das Felsen Eiland Bornholm, der Granat in dem Edelsteingeschmeide, welches die Inseln des nordischen Königreichs Dänemark bilden, auf das wir die Blicke richten wollen, um unsere Freunde, die gefiederten Bewohner der Erde, auch in diesem isolirten Wohnsitz aufzusuchen.

Weil nun Klima, Flora, terrestrische und aquarische Beschaffenheit bei allen lebenden Wesen hervorragenden Einfluss auf die Wahl des Wohnortes ausüben, und wohl nur der Mensch an einem Orte, wo obige Factoren seiner Natur nicht entsprechend vorhanden, zeitweilig den Kampf um's Dasein mit Erfolg aufnimmt, wohl gar sich dauernd erhält, so ist für die Beschreibung der vorkommenden Vogelarten von Wichtigkeit ihren Wohnsitz genauer zu kennen.

Bornholm, 37 Kilometer von der schwedischen Südostküste zwischen dem 54 u. 55. Grad nördlicher Breite und dem 32 u. 33 Grad östlicher Länge liegend, politisch zu Dänemark gehörig, ist bei 600 Quadrat Kilometer (pptr. 11 Quadrat Ml.) Grösse geologisch als die letzte zu Tage tretende südöstliche Fortsetzung der skandinavischen Halbinsel zu betrachten. Dem entsprechend kann man die Insel als einen einzigen riesigen Felsblock von ziemlich regulärer rhomboidischer Form, der zur grösseren nördlichen Hälfte aus Granit, zur anderen aus Sand und Kalkstein besteht, ansehen.

Eine nahezu gerade Linie, etwa 2 Kilometer nördlich der Stadt Nexö bis Rønne gezogen, begrenzt die Granitlagerung im Süden und ist dieselbe zu Seiten der mittleren oder Hochhaiden mit Thon bedeckt. Südlich hiervon findet sich zu Bauzwecken gut verwendbarer Sand und Kalkstein vor.

Den nördlichen Theil bildet ein hügeliges Plateau mit meist schroff und steil in's Meer abfallenden Kanten, von vielfachen Schluchten höchst bizarr zerrissen und in den romant. Gegensätzen von Berg und Thal, Land und Wasser, Wildniss und Cultur.

Während die Mitte der Insel in dem Berge Rxtterknägt circa 150 Meter über Meereshöhe sich erhebt, liegt die nördliche Küste in einer Höhe von 30 bis 90 Meter. Der kleinere südliche Theil ist niedriger, senkt sich allmählig, hat ein langes sandiges Vorland Sömarken und bietet dem Naturfreunde wenig Anziehendes.

Durch Verwitterung des Feldspaths hat sich auf dem kahlen Fels an den meisten Stellen eine mehr oder minder starke Humusschicht gebildet, darnach ist denn auch die Vegetation eine mehr oder weniger üppige.

Ein breiter von N. W. nach S. O. laufender Streifen in der Mitte der Insel weist noch an vielen Stellen öde Heidestrecken, mit Sümpfen und Mooren auf, die nur mühsam nach und nach der Cultur gewonnen werden; diesen Streifen unterbricht theilweise, theils wird er umrahmt von prächtigen Wäldchen, fruchtbaren Aeckern und lachenden Wiesen. Unter ersteren hervorragend die Almindingen, ein grösserer Staatsforst in vorzüglicher, allerdings noch jüngerer Cultur, aus Laub- und Nadelholz hauptsächlich bestehend, mit vielversprechendem Nachwuchs und reichen Anpflanzungen, in sich Scenerien bietend, wie sie kaum der Harz und Thüringens Berge aufzuweisen haben, so Ekkodalen (Echothal), Römersdal u. dergl.

Weiter über das Land zerstreut finden sich anmuthige Wäldchen, Eigenthum der nächsten Anwohner, das Waldthal Dyndalen, die Rö.-Plantage, ein so reizendes Birkengehölz und der Luiselund-Hain.

An den Küsten haben die Bäche, welche aus vielen Quellen der Insel gespeist werden, im Laufe der Jahrhunderte viele Schluchten und Thäler in den hartes Fels geschnitten, ihre Abhänge zeigen theils nacktes schroffes Gestein, theils die üppigste Vegetation in Busch und Baum.

In den Wäldern und bewachsenen Thälern der Insel, vornehmlich mit Repräsentanten der

Gattungen Pinus, Larix, Betula, Quercus, Fraxinus, Ulmus, Pyrus, Sorbus und den Unterholzsträuchern Rosa, Corylus, Crataegus und Salix bestanden, mischen sich in höchst effectvoller Weise die hellen Töne der Laubhölzer mit den dunklen der ernsten Nadelbäume, dazwischen duften die Blüten der wilden Rosen, des Weissdorns und Hollunders, später leuchten die granatrothen Beeren der hier auftretenden Sorbus aria und der Hagebutten, sowie die der Spiräen aus diesem Farbencontrast und breiten einen Teppich über die Berge, wie ihn schöner ein menschliches Auge kaum sah, bilden Hallen und Bogengänge von so zauberischer Pracht, dass man sich in's Paradies versetzt glaubt.

Und all diese Herrlichkeit spiegelt sich auf der dunkelblauen Fläche des Meeres, das bald schäumend und brausend über Riffe und Felsblöcke an den steilen Wänden laut donnernd seine Wogen bricht, bald sanft und ruhig einen entzückenden Rahmen um das schönste Bild zeigt.

Der grösste Theil der Insel befindet sich unter Cultur, da die Bewohner zum überwiegenderen Theile von Ackerbau sich ernähren. Indess wird für den Export kaum etwas erzeugt, nicht einmal die hier zahlreich wachsenden pharmaceutischen Pflanzen werden nutzbar gemacht, wie überhaupt Arten von seltenen Orchideen und Farren hier vorkommen, die man sonst in diesen nordischen Breiten vergeblich sucht, so z. B. *Orchis ustulata*, *O. mascula*, *O. sambucina*, *Gymnadenia conopsea*, *G. albida*, *Coeloglossum viride*, *Cephalanthera ensifolia*, *Corallorhiza virescens*, *Asplenium trichomanes*, *A. adianthum nigrum*, *A. septentrionale*, *Scelopendrium officinarum*, *Laastraa oreopteris*, *Cystopteris fragilis* u. A., seltene Pflanzen, welche in Europa sich nur auf den Schweizer Alpen, oder im Kaplande Afrika's finden; ein Beweis, dass Bornholm ein echtes Gebirgsland ist und bei seiner eigenthümlichen Vegetation, seinen vielen aus prä-historischer Zeit stammenden Denkmälern, sowohl dem Botaniker als auch dem Archäologen hinreichendes Interesse bietet.

Oben wurde bereits der vielen Quellen gedacht und ist in der That Bornholm sehr reich an kleinen Gewässern, von denen einige zu recht ansehnlichen Bächen, wie der Oele Aa u. A. sich sammeln.

Diese haben in ihrem Laufe an manchen Stellen auch Alluvionen gebildet und so recht üppige Wiesen erzeugt, indess ist Bornholm im Grossen und Ganzen an diesen ziemlich arm. Ebenso fehlen grössere Teiche oder Seen, von denen nur der Olen und die stillen Waldseen der Almindingen zu nennen sind.

Bei der hohen gesunden Lage der Insel ist der Aufenthalt daselbst ein angenehmer.

Auf der Insel liegen sechs Städte und eine grössere Anzahl Fischerdörfer. Die Gehöfte der Ackerbau treibenden Bevölkerung, bei der meist

Wohlhabenheit mit Einfachheit gepaart ist, liegen zerstreut und haben ihre Zusammengehörigkeit nur in der meistens auch isolirt liegenden Kirche, zu der sie eingepfarrt sind.

Die Stadt Aakirkeby ist im Innern der Insel gelegen, während die fünf anderen Städte an der Küste sich befinden und künstliche Hafenanlagen besitzen.

Rönne ist mit einer Einwohnerzahl von 5600 Personen bei Weitem die bedeutendste Stadt der Insel und dient dem Amtmann, als höchsten Verwaltungsbeamten derselben zum Sitz. Demnach folgen der geographischen Lage nach die Städte Hasle, Allinge, Svanike und Nexö.

Die Nordspitze der Insel besitzt bei Hammer einen Leuchthurm, die Beleuchtung der Südspitze der Insel bei Due Odden ist in Aussicht genommen und der Bau von zwei in gleicher Höhe liegender und in geringer Entfernung von einander stehender Leuchtfeuer begonnen.

Nordöstlich aus der die Insel umspielenden See ragen in 2 Meilen Entfernung drei zu Bornholm gehörige circa 20 Meter hohe Erdholme, Christiansö, Fredericksholm und Graesholm hervor, welche sich durch ganz besondere Fruchtbarkeit auszeichnen. Christiansö besitzt einen aus Granit aufgeführten Leuchthurm. Für den Ornithologen ist besonders die unbewohnte Insel Graesholm, der daselbst vorkommenden vielen Seevögel wegen, interessant.

Fassen wir nun Alles zusammen, so zeigt uns die Insel Bornholm, welche als ein Bindeglied zwischen dem wilden rauhen Skandinavien und dem milden Charakter der Ostseeküste anzusehen ist, ein ansprechendes Bild im effectvollen Wechsel oft drastischer Uebergänge von öder Wildniss zur schönsten Pracht, von starren meerdurchströmten Felsbuchten zum anmuthenden lauschigen Wäldchen, von Wald, Wiesen, Feld und Wasser, kurz alle Bedingungen eines angenehmen Aufenthaltes für Menschen, Thiere und Pflanzen, die sich mit dem Klima, das die nördliche Lage der Insel bedingt, sonst vertragen.

Demnach finden wir auch im Allgemeinen viele Vogelarten zahlreich vertreten. Im Einzelnen zeigt sich aber doch manche Absonderlichkeit, manche Gattung ist spärlicher als sich erwarten liesse, andere hingegen, sonst in den benachbarten Ländern selten finden, sich vor, wie nun die Aufzählung der Gattungen und Arten, zu der wir jetzt übergehen wollen, zeigen wird.

In nachstehender Aufstellung sind in den Sommermonaten des Jahres 1879 gemachte Beobachtungen niedergelegt, auch haben darin einige Mittheilungen Aufnahme gefunden, welche zum Theil den mündlichen Ueberlieferungen des Herrn Pastors Theobald, zum Theil einer bereits 1862 verfassten kleinen Arbeit „Nogle jagtagelser over Bornholms fugle af J. C. H. Fischer“, deren Zugänglichkeit

ich der Güte Sr. Excellenz des Ministers Fischer danke, entstammen.

1. *Falco peregrinus* L. Bei Cap Hammer sowohl, als auch im Echothale südöstlich der Almindinger Forst ist der Wanderfalk beobachtet und dessen Brüten in den Klippen des letzteren Ortes durch Fischer constatirt worden; auch wurde wiederholt bemerkt, dass derselbe Anser bernicla im Herbste geschlagen und zu Falle gebracht hat.

2. *Falco subbuteo* L. Der Baumfalk zeigte sich in der Rö Plantage und in an das freie Feld grenzenden Theilen der Almindinger Forst. Am 3 Juni wurden in grünen Wipfeln hoher Tannen zwei besetzte Horste entdeckt. Im September erscheint diese Art als aus nördlichen Distrikten kommende Zugvogel zuweilen sehr zahlreich auf der Insel.

3. *Falco tinnunculus* L. Bei dem häufigem Vorkommen des Thurmfalken auf der Insel, bieten die Klippen im Echothale und bei Rö, sowie die Ruinen der Burg Hammershuus besonders geeignete Aufenthalte und Brutplätze.

4. *Astur palumbarius* Bechst. Der Hühnerhabicht, im Winter als eingewandert nur anzutreffen, ist wiederholt um diese Zeit erlegt worden.

5. *Astur nisus* K. u. Bl. Der vereinzelt in der Rö Plantage, der Almindinger Forst und einigen anderen kleinen Wäldern mit gedrängt stehendem Stangenholze vorkommende Sperber wählt hier besonders *Larix europaea* zum Horstbaume.

6. *Aquila fulva* M. u. W. Nach örtlichen Mittheilungen soll der Steinadler zuletzt im Winter 1876/77 am Cap Hammer erlegt worden sein.

7. *Haliaëtus albicilla* Boie. Vom Herbst bis Frühjahr ist der Seeadler eine nicht seltene Erscheinung der Küsten.

8. *Pernis apivorus* Cuv. Der Wespenbussard nistet in jedem Jahre in der Almindinger Forst.

Am 26. Mai 1862 traf Fischer einen zahlreichen Zug in vorgenanntem Walde und wurden diese Züge in den darauffolgenden Jahren um diese Zeit stets zahlreich bemerkt, so dass Bornholm in der Richtung einer Zugstrasse dieser im Frühjahr nordöstlich ziehenden, am Abhange des Urals sehr gemein auftretenden Vögel liegen dürfte.

9. *Buteo lagopus* Vieill. Jeden Herbst erscheint der Raufussbussard und hält sich den Winter über bis zum Frühjahr hin auf der Insel auf.

10. *Strix aluco* L. Der Mangel hohler Bäume setzt der Fortpflanzung der wenigen vorhandenen Paare des Waldkauzes eine Schranke; nur einige erwachsene junge Vögel konnten in der Almindinger Forst beobachtet werden.

11. *Strix nyctea* L. Im Winter 1858/59 wurden nach Fischer's Mittheilung von den in grosser Zahl in Dänemark vorgekommenen Schneeeulen auch solche auf Bornholm angetroffen.

12. *Otus vulgaris* Flem. Auf häufiges Vorkommen der Waldohreule weisen die vielen unter

den Elster- und Krähenestern der Almindinger Forst vorhandenen Gewölle hin.

Vier flugfähige Junge wurden in einem alten Kräheneste gefunden. Fischer fand Anfang Juni Junge und Eier an einem Tage, welche letzteren wahrscheinlich einem zweiten Gelege entstammen.

13. *Caprimulgus europaeus* L. Der Ziegenmelker ist bei der Rö-Plantage wiederholt gesehen und dürfte auch hier nisten, obgleich die ziemlich felsige Bodenbeschaffenheit seinen sonstigen Aufenthaltsorten wenig entspricht.

14. *Cypselus apus* Jll. Im Echothale, in den Ruinen von Hammershuus und bei einigen Baulichkeiten nahe der Almindinger Forst finden sich viele Mauersegler, einzelne Paare sind auch bei den Kirchthürmen der Ortschaften und freistehenden Bäumen zu treffen. Die Nisthöhlen standen nicht unter 10 Meter Höhe.

15. *Hirundo riparia* L. Erdwände bei der Rö Plantage und der Almindinger Forst weisen die Erdschwalbe in einigen Paaren auf.

16. *Hirundo urtica* L. Die Mehlschwalbe ist spärlich über die Insel verbreitet, wogegen

17. *Hirundo rustica* L. Die Rauchschnalbe, überall häufig anzutreffen ist.

18. *Cuculus canorus* L. Ohne besonders häufig zu sein, ist der Kukuk, hier *Horsegoge* genannt, überall hörbar auf der Insel.

19. *Coracias garrulus* L. Die Mandelkrähe hat sich ab und zu auf dem Frühlingszuge gezeigt.

Die umfassende Gruppe der Singvögel ist auf Bornholm gut vertreten, obgleich einzelne in den benachbarten Ländern häufig vorkommende Arten hier gänzlich fehlen, andere dagegen, wie z. B. *Lusciola philomela* K. u. Bl. um so zahlreicher auftreten.

20. *Parus major* L. Häufig ist die Kohlmeise trotz Fehlens der hohlen Bäume und nistet dieselbe nicht selten in den Strohdächern und sonst leicht zugänglichen Orten.

21. *Parus ater* L. Die Tannenmeise hält sich vorwiegend in der Almindinger Forst auf, nistet auch daselbst ziemlich häufig im Wurzelwerk älterer Tannen.

22. *Parus coeruleus* L. Nicht minder zahlreich ist die Blaumeise, welche in Ermangelung geeigneter Bruthöhlen selbst im Steinwall nistend angetroffen ist.

23. *Mecistura caudata* Leach. Der mit *Larix* bestandene Theil der Almindinger Forst weist die Schwanzmeise häufig auf. Zwei ihrer künstlichen beutelförmigen Nester mit seitlich angebrachtem Schlupfloche wurden nach stattgehabtem Ausfluge der Jungen gefunden.

24. *Regulus cristatus* Koch. Das gelbköpfige Goldhähnchen bevölkert in reicher Zahl die Nadelwaldbestände der Almindinger Forst.

25. *Erythrosterne parva* Bp. Höchst vereinzelt kommt der kleine Fliegenfänger vor.

Theobald konnte von einem singenden Exemplar nur die charakteristischen weissen Schwanzfedern durch einen Schuss erbeuten und das Vorkommen der Art constatiren.

26. *Butalis grisola* Boie. Ziemlich zahlreich war der graue Fliegenfänger in den Laubwaldbeständen der Almindinger Forst und in dem Waldthale Dyndalen.

27. *Lanius collurio* L. Besonders die Rö Plantage und die mit Unterholz reichlich besetzten Waldthäler besitzen den rothrückigen Würger, sonst ist derselbe im Allgemeinen nicht häufig.

Überall machen sich die Corviden bemerkbar dieselben sind zahlreich auf der Insel.

28. *Pica caudata* Ray. Eine sehr gewöhnliche Erscheinung ist die gemeine Elster, dieselbe ist aber hier, im Gegensatze zu deren Vorkommen in anderen Gegenden, reiner Waldvogel, ist häufig in der Almindinger Forst und hier besonders in den Lärchen- und Tannenbeständen derselben.

29. *Garrulus glandarius* Vieill. Nur spärlich ist der Eichelhäher anzutreffen; ein Paar machte im mittleren Holzbestande der Almindinger Forst durch anhaltendes Schreien sich bemerkbar.

30. *Nucifraga caryocatactes* Temm. Der Tannenhäher ist in mehreren Paaren ständiger Bewohner der Almindinger Forst und wurden zu dessen Aufsuchung wiederholt mit dem besten Erfolge begleitete Expeditionen seitens der dänischen Ornithologen dorthin unternommen.

Gefundene Nester fanden sich 4,7 bis 6,25 Meter hoch auf den abgestorbenen Zweigen der Tannen, dicht am Stamme unterhalb der grünen Spitze derselben angebaut. Die Nestbäume standen meist auf mit dünner Humusschicht bedecktem Felsgrunde, bei der hier und da das nackte Gestein zu Tage trat, in unmittelbarer Nähe von in den Wald gehauenen Schneissen, also in keiner Hinsicht versteckt.

Bei einem Durchmesser von 26 cm. und 16 cm Gesamthöhe, bestanden die Nester äusserlich ganz aus dünnen Lärchen-, Birken- und einzelnen Buchen-Zweigen, mit theils an einem Zweige sitzenden aufgedrehten Flechten. Diese äussere Lage ist innen mit schmäleren und breiteren Baststücken, etwas dünner Birkenrinde und einigen trockenen Blättern bekleidet. Bei der so gebildeten Vertiefung ist der Boden des Nestes circa 65 mm. mit einer klebenden gelblichen Erde ausgefüllt, die wahrscheinlich von den nahen Wegen geholt, mit schmalen Baststreifen, Blättern und feinen Stengeln untermischt war; darüber sind die Baststücke der umgebenden Hülle niedergebogen und mit Blättern und Stengeln von 40 mm. belegt, so dass nur 55 mm. Nestmulde verbleibt.

Der Magen eines geschossenen Jungen enthielt Nusskerne und Insektenpartikelchen.

Gefundene Dunenjunge zeigten auf dem Kopfe

einen grauweissen Flaum, ebensolche Streifen längs des Rückens und am oberen Theile der Flügel.

Ringsum auf dem Felsen, nahe dem Neste, lagen die Schalen von durch einen Schlag auf das spitze Ende gespaltenen Nüssen, deren frisches Aussehen bewies, dass sie den Winter über nicht auf der Erde gelegen haben können, sondern von den Vögeln aus einer für den Winter angelegten Vorrathskammer geholt sind. In der Almindinger Forst finden sich verhältnissmässig nur wenige Haselnusssträucher, wohl aber in den kleinen Holzungen und in den vielen Feldthälern der Insel.

Den ganzen Winter über hört und sieht man diese Vögel, beim Herannahen des Frühjahrs verstummen dieselben und werden unter Zurückziehen in den Wald ziemlich scheu.

31. *Monedula turrium* Br. In den Ruinen von Hammershuus, einzelnen Felshöhlen und hohlen Bäumen der Almindinger Forst ist die Dohle sehr häufig und wurde diese sogar auf dem Dachraume eines unbewohnten Hauses in der Nähe der letzteren entdeckt. Gelege mit weissen fleckenlosen Eiern sind in einer Höhle obiger Forst keine Seltenheit.

32. *Corvus frugilegus* L. Grosse Kolonien der Saatkrähe finden sich hauptsächlich auf Eschen, dieselbe ist überall zahlreich, nur nicht in der Almindinger Forst, Maikäfer sollen auf der Insel eine grosse Seltenheit sein.

35. *Corvus corax* L. Der Rabe zeigt sich nur im Winter, derselbe brütet nicht auf Bornholm.

34. *Corvus cornix* L. Auf den meisten Theilen der Insel ist die Nebelkrähe anzutreffen.

Die gewöhnlich in einer Höhe von 10 bis 15 Meter stehenden Nester sind auf Repräsentanten von Pinus, Betula und Larix angelegt.

35. *Sturnus vulgaris* L. Der überall auf Bornholm gleich häufige Star soll sogar im nördlichen Theile der Insel in Felshöhlungen nisten, zu welcher abnormen Nistweise der Mangel geeigneter Baumhöhlungen beitragen mag.

36. *Turdus merula* L. Gleich der Schwarzdrossel ist

37. *Turdus musicus* L. die Singdrossel zahlreich in der Almindinger Forst vorhanden.

Durchwandernde Drosseln wurden im Frühjahr oder Herbst höchst selten auf der Insel bemerkt.

(Schluss folgt.)

### Beobachtungen über das Zurückweichen der Vögel beim Eintritt schlechter Witterung.

(Vergl. Ornith. Centralbl. p. 60 und 113.)

Die Mittheilungen des Herrn Rohweder über diesen Gegenstand habe ich mit um so grösserem Interesse gelesen, als meine, durch fortgesetzte Beobachtungen gewonnene Erfahrung bezüglich des zeitweiligen Rückzuges verschiedener Vögel mit der in den oben citirten Aufsätzen vertretenen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Grunack Albert

Artikel/Article: [Bornholm's Vogelwelt 149-152](#)